

PRESSEMITTEILUNG

Schon der erste Ottomotor vor 150 Jahren fuhr mit Ethanol

«Ethanol statt Benzin» Flexi-Fuel Initiative Deutschland Start der gemeinsamen Kampagne von Industrie, Verbänden und Politik

München, 20. März 2006 – Die vielfältigen Vorteile von Ethanol im Vergleich zu Benzin sind offensichtlich. Davon profitieren konnten deutsche Autofahrer bislang allerdings nicht – im Gegensatz etwa zu Schweden, den USA oder Brasilien. Dies will die Kampagne «Ethanol statt Benzin» Flexi-Fuel Initiative Deutschland ändern. Von der Ethanolproduktion über die Ethanol-Tankstelle bis zum Automobilhersteller steht nun die Infrastruktur für die automobilen Zukunft auch hierzulande bereit.

Getragen wird die Initiative von Mobil ohne Fossil e.V. unter der Schirmherrschaft von Hans-Josef Fell, MdB, und wird unterstützt vom: Bayerischen Landwirtschaftsministerium, BayWa AG, Benzin Kontor AG, C.A.R.M.E.N. e.V., Ford Werke GmbH, Kraul & Wilkening u. Stelling GmbH & Co. KG, Mitteldeutsche BioEnergie GmbH & Co. KG, OIL! Tankstellen, SAAB Deutschland, Stadt Weilheim, Südzucker Bioethanol GmbH und Verband Bayerischer Landwirtschaftlicher Brennereien.

Ziel der Initiative ist es, die gegenseitige Nachfrage nach dem „Kraftstoff der Zukunft“ (Henry Ford), weiteren Tankstellen und interessierten Verbrauchern sowie geeigneten Flexi-Fuel-Fahrzeugen – die Benzin oder Ethanol tanken können – zu stimulieren. Angebot und Nachfrage in einer Region werden ab sofort auf der Homepage www.ethanol-statt-benzin.de zusammengeführt, so dass ein funktionierender Markt entstehen kann.

Ethanol punktet sowohl unter ökonomischen als auch ökologischen Gesichtspunkten. Die Spritkosten sinken spürbar, da Ethanol zum einen günstig hergestellt werden kann – dabei birgt die Optimierung der Produktionsverfahren ein noch größeres Potential als bei den ausgereizten Erdölraffinerieverfahren. Zum anderen sind biogene Kraftstoffe wie Ethanol von der Mineralölsteuer befreit.

Anmerkung: Nach dem Kabinettsbeschluss vom 15. März 2006, bleibt Ethanol weiterhin von der Mineralölsteuer befreit! Das ist keine Subvention, da durch heimische Wertschöpfung ein Großteil der Steuerausfälle durch anderweitige Steuereinnahmen wieder aufgefangen werden kann!

Wegen der geringeren Energiedichte von Ethanol wird zwar etwas mehr Treibstoff pro Strecke benötigt, doch erhöht sich gleichzeitig die Oktanzahl auf über 100, wodurch die Motorenleistung um ca. fünf Prozent steigt. Insgesamt errechnet sich ein Preisvorteil von 20 Prozent gegenüber Benzin – schon bei den heutigen Benzinpreisen.

Dieser Preisvorteil wird wohl noch zunehmen, da man sich unabhängig macht von den zwangsläufig steigenden Rohölpreisen durch die begrenzte Verfügbarkeit fossiler Brennstoffe. Demgegenüber wird Ethanol aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt, wie Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln, aber auch aus Abfällen der Holzindustrie, Stroh und anderer Biomasse.

Diese Rohstoffe werden in Deutschland angebaut und verarbeitet – die erheblichen landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten werden nach Jahren des Abbaus wieder besser genutzt. Es entsteht ein ökonomischer Kreislauf, der voll der heimischen Industrie zugute kommt. Die volkswirtschaftlichen Effekte der verbesserten Außenhandelsbilanz sind hier noch nicht einmal eingerechnet.

Die ökologische Bewertung fällt ebenfalls deutlich positiver aus. Auch hier macht sich die heimische Produktion „bezahlt“, der Brennstoff kann dort wo er gebraucht wird, auch hergestellt werden. Das ökologische – wie auch ökonomische – Risiko von Pipelines, Öltankern und Bohrinseln wird vermieden. Im Gegensatz zu Benzin wird Bioethanol schnell biologisch abgebaut und stellt keine Gefahr für Grund- und Oberflächenwasser dar.

Zudem sind die nachwachsenden Rohstoffe klimaneutral, sie tragen nicht zum Treibhauseffekt bei. Das Kohlendioxid, das bei ihrer Verbrennung entsteht, wurde von ihnen nur ein Jahr zuvor aus der Luft gebunden. Das haben fossile Brennstoffe auch – indes liegt das so viele Millionen Jahre zurück, dass beim Verbrennen von Benzin & Co die Atmosphäre mit zusätzlichem klimaschädlichen Kohlendioxid angereichert wird.

Noch gewichtiger ist aber das gute Ergebnis, das „hinten rauskommt“ – am Auspuff. Laut einer Studie des ADAC zeigen ethanolhaltige Kraftstoffe im Vergleich zu ethanolfreien Ottokraftstoffen im Allgemeinen eine Verminderung der Emissionen von Kohlenwasserstoffen, Kohlenmonoxid, Partikeln und Schwebstaub sowie aromatischen karzinogenen Verbindungen wie Benzol. Für Stickoxide wurden teils Verminderungen, teils aber auch Erhöhungen festgestellt.

Weiterer Vorteil: In der Praxis gibt es keinen Unterschied zum bisherigen Tankverhalten. Die Akzeptanz bei Autofahrern fällt dadurch deutlich höher aus als bei anderen, alternativen Treibstoffkonzepten. Ethanol wird so einfach gehandhabt wie Benzin, lediglich die Motoren müssen werksseitig dafür vorbereitet werden. Angeboten wird Ethanol grundsätzlich in der Form eines Gemisches aus 85 % Ethanol und 15 % Benzin (sog. E85).

Die Flexi-Fuel-Fahrzeuge können dann sowohl E85 als auch Benzin tanken, **der Fahrer hat volle Flexibilität**. Selbst das noch geringe Ethanol-Tankstellennetz stellt somit kein Kaufhindernis für ein Flexi-Fuel-Fahrzeug dar.

Diese so ersichtlichen Vorteile sind im Land der Autoerfinder leider bisher unentdeckt geblieben. Die Verbindung von Ökonomie und Ökologie, die hierzulande eigentlich eine gute Tradition hat, wird nun anderenorts schneller genutzt. Auf US-amerikanischen Straßen beispielsweise sind mittlerweile sechs Millionen Flexi-Fuel-Fahrzeuge unterwegs. In Spanien und Frankreich wird zur Verbesserung der Klopffestigkeit seit längerem Bioethanol als Additiv verwendet.

Die Vorreiterrolle in Europa gebührt allerdings Schweden, wo bis dato 300 Tankstellen Ethanol anbieten. Eine ähnliche Initiative wie „Ethanol statt Benzin“ hat hier den Durchbruch gebracht. Wie jetzt in Deutschland war auch in Schweden Ford mit dem Focus FFV (Flexi-Fuel-Vehikel) in der Pionierrolle bei den Autoherstellern. Insgesamt gesehen liegen weltweit längst genügend Erfahrungen vor, die eine absolute Alltagstauglichkeit von Flexi-Fuel-Fahrzeugen belegen.

So hat auch die EU schon reagiert. Die Kommission setzt in ihrer Energiepolitik auf Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit. Unter diesen Prämissen sieht die EU im verstärkten Einsatz von Ethanol eine Schlüsselposition. Vor drei Jahren bereits beschloss das Europäische Parlament, dass 2010 der Anteil von biogenen Treibstoffen bei mindestens 5,75 Prozent liegen soll. Das Fernziel liegt gar bei 20 Prozent bis zum Jahr 2020 (übrigens Mobil ohne Fossil e.V. ist das Fernziel immer noch zu gering – wir fordern mindestens 50%!).

Bei all den Vorzügen für alle Beteiligten wird sich der Markt auch in Deutschland entwickeln und sich Ethanol als die Alternative zu fossilen Treibstoffen etablieren. Oder wie Alexander E. Farrell, University of California at Berkeley, bei der Analyse von sechs Studien zum Thema Ethanol als Treibstoff resümiert: „Ethanol kann eine entscheidende Rolle spielen, unsere Energie- und Umweltziele zu erreichen.“

Die Vorteile von Ethanol im Überblick

- Weniger Treibhausgase und Schadstoffe werden freigesetzt.
- Der Kraftstoff wird in Deutschland mit heimischen Rohstoffen hergestellt.
- Die Versorgung bleibt gesichert, die Abhängigkeit vom Erdöl wird reduziert.
- Ethanol steigert die Motorenleistung und die Spritkosten sinken spürbar.
- Ethanol kann so einfach wie Benzin getankt werden, lediglich die Motoren müssen werksseitig dafür vorbereitet werden.
- Flexi-Fuel-Fahrzeuge können sowohl Ethanol als auch Benzin tanken, der Fahrer hat volle Flexibilität.

Auf www.ethanol-statt-benzin.de finden Sie weitere Informationen zur Initiative und zum Ethanolmarkt, können sich als Interessent oder bereits als Flexi-Fuel-Fahrer registrieren. Auch Ethanol-Tankstellen und FFV-Händler haben die Möglichkeit, sich kostenlos den Ethanol-Verbrauchern zu präsentieren. Auf der Internetseite werden Angebot und Nachfrage gebündelt und zusammengeführt.

Stellungnahmen zur Initiative

Hans-Josef Fell, MdB: "Wer auch in Zukunft noch bezahlbaren Sprit für sein Auto haben will, sollte mithelfen auf Bioethanol umzusteigen. Bioethanol ist ein wichtiger Baustein in der Strategie «Weg vom Erdöl». Wir müssen weg vom Erdöl wegen seiner weltweiten Verknappung, wegen steigender Benzinpreise, wegen der Klimaveränderung und wegen Kriegen um Erdöl."

Dr. Marten Keil, Business Development, Südzucker Bioethanol GmbH:

„Die Südzucker Bioethanol GmbH hat in Zusammenarbeit mit der OIL!-Tankstellen GmbH im Februar 2006 E85 unter dem Markennamen CropPower85 in den Markt eingeführt. Die Verfügbarkeit von E85 in den OIL!-Tankstellen in Hennef, Troisdorf und Saarlouis, die in der Nähe von Ford-Werken liegen, war ein wichtiger Schritt für den Aufbau eines flächendeckenden Tankstellennetzes und die Sichtbarkeit von Ethanol für den Verbraucher. In der Teilnahme und Förderung der „Ethanol statt Benzin – FlexiFuel Initiative Deutschland“ sehen wir die Chance, FFVs und damit auch E85 als leistungssteigernde, nachhaltige, saubere und wirtschaftliche Kraftstoffalternative in der Politik und Öffentlichkeit zu positionieren.“

Dr. Alexander Rosenberger, Marketing Erzeugnisse Agrar, BayWa AG:

„Bioethanol bildet derzeit die einzige Alternative im Ottokraftstoffsektor. Die Nachfrage nach Bioethanolgetreide bietet dem Landwirt die Chance, neue Absatzmärkte für seine Produkte zu erschließen. Der Verkauf von E85 unter dem Dach der BayWa wird weiter auf Wirtschaftlichkeit geprüft. Er könnte bei entsprechenden Voraussetzungen das Engagement bei der Rohstoffversorgung der Bioethanolanlagen gut ergänzen.“

Knuth Sexauer, Geschäftsführer Saab Deutschland: „Nach unserer festen Überzeugung ist Bio-Ethanol kurz- und mittelfristig eine sinnvolle und nachhaltige Alternative zu Kraftstoffen auf fossiler Basis. Ethanol ist kompatibel mit konventionellen Benzinern und kann ohne besonders aufwändige Investitionen über die vorhandene Tankstellen-Infrastruktur ausgeliefert werden. Der Einsatz von Ethanol erfolgt parallel zur Entwicklung von anderen Lösungen, die langfristig als Alternative zu Benzin oder Diesel eingesetzt werden können - zum Beispiel die Brennstoffzellen-Technologie. Seitens Saab Deutschland unterstützen wir die Maßnahmen unseres schwedischen Mutterhauses und arbeiten konsequent daran die Vorteile von Bio-Ethanol zu kommunizieren und die Verbreitung von Flexible-Fuel Fahrzeugen zu fördern“.

Ingo Remesch, zweiter Bürgermeister der Stadt Weilheim: "Persönlich bin ich von den aufgezeichneten Möglichkeiten verblüfft und begeistert und werde die Kampagne gerne unterstützen, soweit dies in meinem Wirkungsbereich liegt. Gerade in der Tatsache, dass die Nutzpflanzen für den Kraftstoff in unserer Gegend angebaut werden können, somit nahezu keine Transportwege benötigen, sind eine Chance für unserer Umwelt und eine Chance für unsere Landwirte. Dem Nachhaltigkeitsgedanken wird somit in bester Weise Rechnung getragen."

Dr. Bernd Klotz, Geschäftsführer MBE: „Die MBE Mitteldeutschen BioEnergie GmbH & Co. KG in Zörbig als Bioethanolhersteller versorgt schon seit Monaten einen kleinen Kundenkreis mit biogenen Kraftstoffgemischen E50 und E85 und begrüßt ausdrücklich die Initiative von "Mobil ohne Fossil e.V." die zukunftsweisenden biogenen Kraftstoffe einem breiten Publikum bekannt zu machen."

Stefan Welter, Distriktleiter Ford Bayern: „Ford ist der erste Automobilhersteller in Europa, der PKW aus der Serienfertigung mit der FFV-Technik (Flexible Fuel Vehicle) anbietet. Den Ford FFV gibt es bereits in zwei unterschiedlichen Modellen, dem Ford Focus FFV und dem Ford Focus C-MAX FFV. Dank des geringen Aufpreises sind diese FFV – Modelle nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch finanziell eine wirkliche Alternative. Mit der Umsetzung in Deutschland setzt Ford den Erfolg aus Schweden fort, wo bereits 17.000 Fahrzeuge bis heute verkauft wurden. Um zu einer flächendeckenden Versorgung zu kommen, werden strategische Allianzen zwischen den Lieferanten und Ford geschlossen. Der Kraftstoffbezug lässt sich bspw. über „Partnertankstellen“ oder – insbesondere bei kleineren Flotten – über individuelle Lösungen auf dem eigenen Betriebshof sicherstellen.“

Moritz Böcking, Innendienstleiter OIL! Tankstellen GmbH & Co. KG: „Oil! wird sein Ethanol-Tankstellennetz weiter ausweiten. Geplant ist, weitere 9 OIL! in Hamburg, Frankfurt, Düsseldorf, Kiel, Flensburg, Bremen und Fulda kurzfristig mit E85 auszustatten. OIL! ist bereit in die Zukunft zu investieren. Wir sehen Ethanol 85 als eine qualitativ hochwertige Ergänzung zu unserem bisherigen Kraftstoffangebot. Um unser Produkt zu vermarkten setzen wir auf regionale Partnerschaften mit Autohäusern und Kooperationen mit anderen mittelständischen Tankstellenbetreibern.

Dr. Frhr. von Tucher, Verband Bayerischer Landwirtschaftlicher Brennereien e.G. München: In Bayern gibt es ca. 200 (bundesweit ca. 800) landwirtschaftliche Brennereien, die den erzeugten Alkohol an die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein abliefern müssen. Um diesen Betrieben eine weitere Zukunftsperspektive zu eröffnen, ist es wünschenswert, wenn sich parallel hierzu ein Ethanolmarkt im Kraftstoffbereich etablieren würde. In den größeren dieser Anlagen könnte dezentral Bioethanol für den Treibstoffsektor produziert werden. Die Rohstoffe, die auf den im näheren Umfeld der Brennerei gelegenen Flächen erzeugt werden, würden über kurze Entfernungen auf den landwirtschaftlichen Betrieb transportiert und dort zu Alkohol verarbeitet. Der Alkohol müsste zur weiteren Reinigung und Benzinbeimischung an eine zentrale Anlage, die im Verbund mit einer Raffinerie betrieben wird, geliefert werden. Aus dem Koppelprodukt der Alkoholherstellung, der Schlempe, könnte in einer Biogasanlage Energie (Strom und Wärme) gewonnen werden, die in der Brennerei eingesetzt und ins öffentliche Netz eingespeist würde. Auf diese Weise würde sich die Energiebilanz deutlich positiv darstellen. Der Gärrest nach der Biogasanlage ist ein hochwertiger Dünger und könnte wieder auf den Flächen zur Erzeugung der Rohstoffe ausgebracht werden. Dieses System der dezentralen Bioethanolherzeugung in einer geschlossenen Kreislaufwirtschaft würde darüber hinaus weitere Vorteile bieten: Wertschöpfung und Erhalt sowie Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum, Nutzung bestehender Strukturen und Anlagen, regionale Marktentlastung landwirtschaftlicher Rohstoffe.

Marcus Reichenberg, Mobil ohne Fossil e.V.: Wir bedanken uns bei all denjenigen, die unsere Initiative aktiv unterstützen. Der Beweggrund für unseren Aktionismus war und ist, die Öffentlichkeit für den Ethanol-Markt zu gewinnen. Nur so kann sich der Markt etablieren, mit all seinen Vorteilen zum Klimaschutz, zur regionalen Kreislaufwirtschaft, zum Erhalt des Automobilstandortes Deutschland, zur Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze, zur Unabhängigkeit gegenüber Energieimporten und letztendlich zum Erhalt der Lebensgrundlage.

Kontakt

Mobil ohne Fossil e.V.

Marcus Reichenberg, I. Vorstand
Kaltenmoserstraße 10
82362 Weilheim
Tel.: 08 81 / 44 22
www.mobilohnefossil.org
eMail: energy@glodis.com

Henrietta Lorko, II. Vorstand
Tel.: 089 / 45 45 96 33
eMail: h.lorko@bioculture.de

Pressekontakt

Jordan & Kollegen
Gesellschaft für
Kommunikationsmanagement
Peter Jordan
Morassistraße 26
80469 München
Tel.: 089 / 21 01 94 – 94
Fax: 089 / 21 01 94 – 93
Mobil: 0179 / 490 339 6
Email: peter.jordan@jundk.com